

n. 73, 30.

I. N. J.

(X 2018966)

Y b
4188

MEMORIA

INCENDII HERTZBERGICI ANNIVERSARIA,

Oder /

Hertzbergische

Brand = Gedächtniß Seulen /

aus dem Propheten Amos am IV. Cap. v. 11. 12.

Ich kehret etliche unter Euch umb / wie GOTT
Sodom und Gomorra umbkehret / daß Ihr waret wie ein
Brand / der aus dem Feuer gerissen wird / noch kehret Ihr
euch nicht zu Mir / spricht der HERR. Darumb wil Ich
dir weiter also thun Israhel. Weil Ich denn dir also thun
wil / so schicke dich Israhel / und begegne deinem
GOTTE.

Zu einer immerwehrenden Erinnerung des
im Jahr Christi 1600. den Montag nach Invocavit / zu
Mittage / kurz vor denen angehenden Christgewöhnlichen
Catechismus = Predigten / zu Hertzberg in der Schlieben-
schen Gassen entstandenen grossen Brandes / an stat der gewöhnlichen
Circular = Predigt / bey der Christlichen Gemeine daselbst / dadurch
eine herzhliche Busz / Andacht zu erwecken / den Montag nach
Invocavit / Anno 1667. einfältigst auffgerichtet.

Nunmehr aber dem Vaterlande zum besten /
durch öffentlichen Abdruck wieder verneuret /

von

JOHANNE BUDAEO, Hertzbergâ-Saxone,
ihiger Zeit Pfarrern zu Rehfeld.

In Wittenberg / Gedruckt bey Johann Bockardten. Anno 1668.



Denen
WohlEhrenvesten/VorAchtbaren/Wohlgelahrten
und Wohlweisen
Herrn Bürgermeister/
Stadt = Richtern / und sämtlichen
Raths = Verwandten/

wie auch
Denen Erbaren / Ehren-Wohlgeachten und
Wohlbenahmten
Herrn Zirkels = Meistern und
Achtmännern/

ingeleichen auch
Allen Erbaren Handwerckern / und Innun-
gen/ endlich auch allen Christlichen Bürgern und
Einwohnern

Der alten löblichen Chur = Stadt Herkberg/

Seinen besonders respectivè hochgeehrten Herren För-
deren/wohlgeneigten Gönnern/Gevattern/Schwägern und
vornehmen werthenFreunden und Landesleuten/

Ubergiebet diese Brand = Gedächtnuß Predigt / nechst Aner-
wünschung alles gedeneliches Leibes und Seelen Wohl-
ergehens/ deroselben allezeit

Gebets- und Dienstwilligster/

Johannes Budæus, von Herkberg
in Sachsen/Pfarrer zu Rehfeld.



CHRISTO SACRUM!

Herzbergische Brand-Gedächtnuß Seulen.

Das walt euer und mein G. Gott/der gerecht ist/und Ihm der Menschen gottloses Wesen und Leben durchaus nicht gefallen läßt/ sondern täglich dreuet / auch nachmahls / wo man sich nicht bekehren wil/ ernstlich straffet. Der auch nunmehr heute vor 67. Jahren diese Stad/ zweiffels ohne umb ihrer Sünden willen / mit seiner scharffen Feuer-Ruthen ernstlich gestraffet hat / daß ein grosses Theil an derselben verzehret und zum Steinhaußen worden. Der wolle Gnade geben/ daß wir uns an diesem Zorn-Exempel spiegeln / ware Busse thun / und allem wohlverdientem Verderben entgehen mögen / umb Jesu Christi unsers Heylandes und Seligmachers willen Amen/ Amen!

Wur selbigen Zeit / spricht der HERR
HERR/ wil Ich die Sonne im Mittage un-
tergehen lassen/und das Land am hellen Tage
lassen finster werden. Ich wil eure Feyertage
in Trauren / und alle eure Lieder in Weheklag-
en verwandeln. Ich wil über alle Lenden den
Sack bringen/ und alle Köpffe kahl machen/ und wil Ihnen ein
Trauren schaffen/wie man über einen einigen Sohn hat / und
sollen ein jämmerliches Ende nehmen. Also/ Andächtige Zubö-
rer/ und herzgeliebten Kinder Gottes in Christo Jesu / un-
serm HERRen/ wird dem Jüdischen Volcke/ der überhäufften
Sünden wegen/ernstlich gedrohet / wie zulesen im Propheten
Amos am 8. Cap. v.9.10.

Durch die Sonne wird an diesem Orthe nicht die natürlicke
Sonne an der Feste des Himmels / sondern alles erwünschtes
und erspriessliches Leibes und Seelen Wohlergehen/ ja des gan-
zen Landes höchstgedeiliches Auffnehmen verstanden. Durch
der Sonnen Untergang aber/ und die drauff folgende Finsterniß

2
müß wird angedeutet allerhand Noth/ Unglück / Jammer und
Elend/welches der gerechte GOTT aus gerechten Zorn umb der
Sünde willen / an stat des grossen Glücks und Wohlergehens/
über die Menschen kommen läset/darüber Sie bestürzt und trau-
rig werden/das Sie nirgends zu bleiben wissen/wie denn derglei-
chen Redens-arth/nicht allein an diesem / sondern auch andern
Orthen der H. Schrift/als Esa. 13. v. 9. seq. Ezech. 32. v. 7. Jer. 4.
23. c. 15. 9. Joel. 2. 10. & c. gebräuchlich.

Wann nun der HERR HERR alhier spricht/Er wolle die Son-
ne im Mittage lassen untergehen/und das Land am hellen Tage
finster werden/ so drohet Er damit dem Jüdischen Volcke/das
Er alles ihr erwünschtes und angenehmes Leibes und Seelen
Wohlergehen/und ihres ganzen Landes gedeieliches Auffneh-
men in lauter Jammer/ Noth/ Elend und Herzeleid solle ver-
fehret werden/und dieses sol geschehen im Mittage/und am hel-
len Tage/das ist/underhofft und plöcklich/ wenn Sie sich sol-
ches am wenigsten versehen werden / darüber sie sich dermassen
entsetzen werden/als wenn die Sonne im Mittage were unter-
gegangen/und dz Land am hellen Tage finster worden/denn wer-
den ihre Feyertage zu Trauren/ und alle ihre Lieder zum heulen
und weheklagen werden; das Sie über ihre Lenden werden Sä-
cke oder Trauer-Kleider ziehen/die Haar ausrauffen/und davon
die Köpffe kahl machen; auch solch Trauren überkommen/ wie
man über einen einigen Sohn hat/und ein jämmerliches Ende
nehmen werden.

Wie nun der HERR HERR durch den Propheten Amos dem
Jüdischem Volcke der Sünden wegen gedreuet hat; eben so hat
auch Er dieser Stadt Herzberg hiebeworn umb ihrer grossen
Sünden willen gedreuet/ja nicht allein gedreuet/ sondern auch
endlich an Ihr gar werckstellig gemacht / da Er unter andern
auch nunmehr heute vor 67. Jahren/ohngefähr nach Mittage
umb 1. Uhr/ebē da Christlobliche Gebrauch nach/ die heiligen Cas-
techismus Feyrtage/oder Catechismus Predigten haben ange-
hen/und

3

hen/und bald darauf umb 2. Uhr eingelautet werden sollen/in der
Schliebenischen Gassen/durch Unvorsichtigkeit oder Verwar-
losung eines Weibes/so Speck gekroschet/und nach den derselbi-
ge sich angezündet/mit Wasser leschen wollen / eine unverhoffte
schreckliche Feuersbrunst entstehen lassen / welche plötzlich der-
massen überhand genommen/das ein grosses Theil dieser Stad/
wie auch der Vorstadt und Scheunen/vorm Torgischen Thore
verzehret/ und zur Brandstätte worden. Durch solche unverhoff-
te schreckliche Feuersbrunst ist dieser Stadt damahls glücklicher
Zustand/und erwünschtes Auffnehmen in lauter Jammer/Noth/
Unglück/Elend und Herzenleid verkehret worden / also / das es
geschienen/als sey die Sonne im Mittage untergangen/und die
Stadt am hellen Tage finster worden/ das daher die angehen-
de Catechismus Feirtage in Trauren / und alle ihre Lieder in
Weheklagen und Heulen verwandelt worden. Allenthalben wo
man hingesehen und gehöret/hat man nichts anders vernommen/
als Heulen und Weheklagen/nichts anders als Trauren und Za-
gen/nichts anders als Jammer und Haarausrauffen. Summa
ganz Hertzberg ist damahls zum Schmerzberg/ja zum Heulen-
berg geworden/und hat solches Trauren überkommen/wie man
hat über einem einigen Sohn/ und also musste Sie ein jämmer-
liches Ende nehmen.

Dieses alles aber hat Gott über dieser Stadt verhengt umb
ihrer Sünden willen; denn es ist deiner Bosheit schuld / das du
so gesteupeet wirst/und deines Ungehorsams/ das du so gestraffet
wirst/also mustu inne werden / und erfahren / was für Jammer
und Herzkleid es bringe/den Herren deinen Gott verlassen/und
Ihn nicht fürchten/spricht der Herr Herr Zebaoth. Jer. 11. 19.

Ob wir nun wohl an dem heutigen Tage abermals/Christlöb-
lichem Gebrauch nach/den Anfang zu den heiligen Catechismus
Predigten machen solten und wolten:dennoch aber/weil es billig
das man Jährlich am heutigen Tage Memoriam Incendii
Hertzbergici anniversariam, oder Jährliche Hertzbergische

A iij

Brand

4
Brand: Gedächtniß halte / weil solche erschreckliche Feuerbrun-
st / nicht allein denen damahligen / sondern auch nachkom-
menden izigen Einwohnern / und allen benachbarten zur War-
nung geschehen / und uns dieselbe billig ein rechter Bus: Spiegel
seyn soll / gleichwie Paulus schreibet von der Niederlage der Kin-
der Israel in der Wüsten / daß Sie uns zum Fürbilde geschehen /
daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen / gleichwie jene gelü-
stet hat / in gleichen / daß es uns sey zur Warnung geschrieben / auf
welche das Ende der Welt kommen ist. 1. Cor. 10. 6. & 11. Weil
auch aniso in gar kurzer Zeit rings umb uns herum in benach-
barten Städten und Dörffern schreckliche Feuerbrunsten gese-
hen / und dadurch viel hundert Menschen in das eufferste Armuth
gesetzt worden : Aberdis auch unser allertreuester Heyland und
Seligmacher Iesus Christus in seinem heiligen Worte noch
täglich gleichsam also uns zuruffet : Meinet / ihr Herzberger /
daß die jenigen / euere Vorfahren / die damahls mit Feuer ges-
traffet worden / oder andere Benachbarten / welche bisshero
Feuers Schaden erlitten / für euch allen Sünder gewesen sind /
dieweil Sie das erlitten haben ? Ich sage / Nein / sondern so
Ihr euch nicht bessert / werdet Ihr alle auch also umkommen.
Luc. 13. v. 2. 3. Als sind wir vor dieses mahl im Hause
Gottes zusammen kommen / solche Jährliche Brand: Ges-
dächtniß zu halten / und zu dem ende etliche Brand: Gedächts-
niß Säulen aufzurichten.

Damit nun Solches dem Allerhöchsten Gott zu Ehren /
Uns aber zur Erweckung wahrer Busse / zur Besserung unsers
sündhafftigen Lebens / Zur Stärckung unsers schwachen
Glaubens / Zum Trost unsers blöden Gewissens / Und end-
lich zur Erlangung der ewigen Seeligkeit / gereichen möge /
wollen wir dem Vater der Barmherzigkeit umb des Hl.

Geistes Beystand ansprechen / mit einem an-
dächtigen und gläubigen Vater Unser.

Textus

TEXTUS.

So spricht der Herr Herr zu Israel: Ich kehrete etliche unter euch umb/wie Gott Sodom und Gomorra umbkehret/dasß Ihr waret wie ein Brand/der aus dem Feuer gerissen wird/noch kehret Ihr euch nicht zu mir/spricht der Herr. Darumb wil ich dir weiter also thun Israel/weil Ich den dir also thun wil/so schicke dich Israel/und begegne deinem Gotte.

Exordium.

Ardächtige Zuhörer / und herzgeliebten Kinder Gottes in Christo Jesu unserm Herren / Die Stadt Lacædemonia in Peloponneso und derselben Regenten werden in der Gelehrten Schrifften sonderlich gerühmet/dasß Sie nicht nur allein ihrer Bürgern und Unterthanen allerley schöne Constitutiones & Leges, Ordnungen und Gesetze fürgeschrieben / und damit das Volk regieret: sondern auch steiff und feste darüber gehalten / also/dasß Sie die jenigen/ so sich denenselben gehorsamlich unterworffen und nachgelebet/geliebet/befördert und geehret; hergegen aber die Ungehorsamen und die Widerspenstigen geschasset und gestraffet haben. Dahero auch ihr Regiment herrlich floriret/ und allenthalben in so grossen Ansehen gewesen / dasß auch viel umbliegende Städte dahin sich bemühet/wie Sie dergleichen Ruhmwürdiges Regiment überkommen möchten.

*Xenophon
libr. de Re-
publ. & Le-
gibus Lacæ-
demoniorum
Cicero Orat.
pro L. Flac-
co. Plutar-
chus in Vita
Lycurgis.*

Unter andern hat auch derselben Regiment sonderlich denen Thebanern wohlgefallen/deswegen Sie auch gen Lacædemonien einen Philosophum/ oder Weltweisen Mann/ Namens Platonium (oder wie etliche wollen Philonium) abgefördert/welcher ihre Gesetze und Ordnungen/davon man allenthalben viel hielt/te/genau erforschen/un was sonderlich gut an denenselben were/ fleissig in acht nehmen und mercken sollen/damit Er dieselbe her-
nach

6
nach dem Vaterlande erzehlen und mittheilen könnte. Dieser hielt
Sich zu Lacedæmon eine Zeitlang auf/merckte und bewoge als
les/aufs beste er kunte/endlich zog er wieder allda ab/ und kam zu
rück gen Thebis.

Da nun die Leute des Orths seine Wiederkunfft vernahmen/
kamen Sie häufig zusammen/in Meinung/Er würde ihm alles/
was er dort gemercket/nach der Länge her erzehlen. Er aber that
dieses/Er ließ ein Theatrum aufbauen/ und drauf legen allerley
Instrumenta executoria, daß ist / solche Dinge/ damit man die
Ubelthäter zu straffen pflegte/ als da sind: Rad/ Galgen/ Peiz-
schen/Ruthen/Stricke/Ketten/Beile und dergleichen/und ging
alsobald drauf hinweg.

Die Thebaner wunderten Sich hierüber/und begehrten/daß
Er von seiner Legation Rede und Antwort geben möchte. Da
sprach Er zu Ihnen also: Ehrenveste/ Wohlweise Herren und
ihr lieben Bürger/ Ihr habt mich gen Lacedæmonien gesand/
daß Ich euch selbiger Stadt Gesetze und Ordnungen/und was
sonsten lobwürdiges alda zu finden/aufmercken und hieher brin-
gen sollte. Nun sehet/ Ich wil euch augenscheinlich darthun und
offenbahren/was die Lacedæmonier vor andern Griechen be-
rühmt mache. Was hießt es viel Gesetze haben / wo man nicht
die Ubelthäter und Verbrecher/ nach denen Gesetzen würcklich
straffet? Nemlich ihr ernstes Urtheil/und würckliche Straffe ge-
gen die Verbrecher hat jener ihr Regiment berühmt gemacht.
Da verstunden die Thebaner/ was nicht allein der Lacedæmo-
nier sondern auch anderer Provincien und Städte Regimente
ansehnlich und berühmt machte/nemlich/weñ man schöne Ords-
nungen un Gesetze hette / und steif darüber hielte/also/daß man
die Frommen und Gehorsamen liebte/beförderte und ehrte; her-
gegen aber die Boshaftigen und Ungehorsamen hassete/ und
würcklich straffete.

Hier M. G. stehet ein wenig stille/und laßt Euch dieses/was
ihro erzehlet worden/ zur geistlichen Deutung dienen/ folgender
gestalt: Die

7.
Die Lacædemonier waren gewaltige und ansehnliche Herrscher über ihre Bürger und Unterthanen: Also ist auch euer und mein Gott vom Himmel ein gewaltiger Herrscher über sein Volk/und ein Herrscher aller Lande. Zach. 6. 5. ein Herrscher der ganzen Welt Mich. 4. 13. Er herrschet von einem Meer bis ans andere/und von dem Wasser an bis zur Welt Ende. Ps. 72. 8. Ja Er ist der Herrscher über alles/den Ich weiß/das der Herr groß ist/und unser Herr für allen Göttern. Alles was Er wil/das thut Er/im Himmel/auf Erden/im Meer und in allen Tiefen/sagt der Königliche Prophet David. Ps. 135. 5. 6. Er ist/dessen Stuel der Himmel/und dessen Fußbanck die Erde ist. Es. 66. Er ist/der Himmel und Erden erfüllet. Jer. 23. 24. Er ist/ qui regnat in caelis per gloriam, in mundo per potentiam, in Ecclesia per gratiam, in Inferno per justitiam; der da herrschet im Himmel durch seine Herrlichkeit/in der Welt durch seine Allmächtigkeit/in der Kirchen mit Gnad und Barmherzigkeit / in der Helle nach seiner Gerechtigkeit mit einem eisernen Scepter.

Die Lacædemonier/damit Ihr Regiment in flore verbliebe und beständig erhalten würde/schrieben ihren Unterthanen allerley schöne Constitutiones und Gesetze für/ damit Sie wusten/was Ihnen zu thun und zu lassen stünde: Ebener gestalt hat auch der Herrscher der ganzen Welt/euer und mein Gott / denen Menschen-Kindern/nach dem Er denenselbigen den Erdboden zur zeitlichen Wohnung auf eine gewisse Zeit eingeräumet/ Ps. 115. 16. allerley schöne/ und lobwürdige Constitutiones und Gesetze fürgeschrieben mit diesem Befehl: In præceptis meis ambulate: Ich bin der Herr euer Gott / nach meinen Geboten solt Ihr leben/und meine Rechte solt Ihr halten/und darnach thun. Ezech. 20. 19. Alles was Ich euch gebiete / das solt Ihr halten/das Ihr darnach thut/Ihr solt nichts dazu thun / noch davon thun. Deut. 12. ult.

Die Lacædemonier gaben nicht allein Gesetze/sondern hielt auch steif und feste über dieselbe/also/ das Sie die Frommen und Gehorsamen liebten/beförderten und schützten: hergegen aber

Die

die

8
Die Boshafftigen und Ungehorsamen hassetē/ und ernstlich strafen
feten: Also hat auch der grosse Herrscher über Himmel un̄ Erden/
nicht allein seinem Volck schöne Gesetze für geschrieben/ sondern
helt auch steif und feste über dieselbige/ also/ daß die Frommen un̄
Gehorsamen gesegnete des HERRN seyn / und es denenselben
hier zeitlich und dort ewiglich wohlgehen soll. Da in gegenheit
die Boshafftigen und ungehorsamen/ sambt ihren Nachkoms
men nichts anders/ als den zeitlichen und ewigen Fluch zuge
warten haben / wie denn deswegen auch unser Legislator oder
Gesetzgeber in seinem Gesetz sich also verlauten läst: Ich der
HERR dein Gott/ bin ein eiveriger Gott/ der da heimsucht
der Väter Missethat an den Kindern / bis in das dritte und
vierte Glied/ die mich hassen/ Und thue Barmherzigkeit an
vielen Tausenden / die mich lieb haben/ und meine Gebot halten.
Exod. XX 5. 6. und abermals: Wenn du der Stimm des HERRN
deines GOTTES gehorchen wirst / daß du haltest und thust
alle seine Gebot/ die Ich dir heute gebiete / So wird dich der
HERR dein Gott das höchste machen über alle Völker / auf
Erden/ Und werden über dich kommen alle diese Segen/ und
werden dich treffen/ darumb/ daß du der Stimm des HERRN
deines Gottes bist gehorsam gewesen. Gesegnet wirstu seyn in der
Stadt/ gesegnet auf dem Acker/ gesegnet wird seyn die Frucht
deines Leibes / die Frucht deines Landes / und die Frucht deines
Viehes/ und die Frucht deiner Schafe. Gesegnet wird seyn
dein Korb/ und dein übriges. Gesegnet wirstu seyn/ wenn du ein
gehst/ gesegnet wenn du ausgehst &c. &c. Wenn du aber nicht
gehörchen wirst der Stimme des HERRN deines Gottes /
Daß du haltest und thust alle seine Gebot und Rechte/ die Ich dir
heute gebiete / so werden alle diese Flüche über dich kommen/ und
dich treffen. Verflucht wirstu seyn in der Stadt / verflucht auff
dem Acker. Verflucht wird seyn dein Korb und dein übriges.
Verflucht wird seyn die Frucht deines Leibes/ die Frucht deines
Landes/ die Frucht deiner Ochsen/ und die Frucht deiner Scha
fe. Verflucht wirstu seyn/ wenn du eingehst / verflucht wenn du
ausgehst &c. &c. Deut. 28. 101. Cap. Gleichz

9

Gleich wie auch im Vbrigen die Lacedaemonier unterschiedliche Instrumenta executoria hatten / damit die Bosshaffteigen und Ungehorsamen würcklich zu straffen / nemlich Rad / Galgen / Peitschen / Ruten / Stricke / Beile / und so fortan / wie der Thebanische Gesandte Philonius bey seiner Wiederkunfft berichtete. Also hat unser Gott unterschiedliche Mittel / womit Er die bösen und Ungehorsamen straffen kan / wer dieselbe wissen wil / der lese das 28. Cap. des fünfften Buchs Mosis. Der weise Hauslehrer Syrach weiß auch davon zureden / wenn Er also schreibet: Alles was von Anfang geschaffen ist / das ist den Frommen gut / aber den Gottlosen schädlich. Der Mensch darff zu seinem Leben Wasser / Feuer / Eisen / Salz / Mehl / Honig / Milch / Wein / Del und Kleider: Solches alles kömpt den Frommen zu Gute / und denen Gottlosen zu Schaden. Es sind auch die Winde ein Theil zur Rache geschaffen / und durch ihre Stürmen / thun sie schaden / und wenn die Straffe kommen soll / so toben Sie / und richten den Zorn aus des / der Sie geschaffen hat. Feuer / Hagel / Hunger / Tod / solches alles ist zur Rache geschaffen. Die wilden Thiere / Scorpion / Schlangen und Schwert / sind auch zur Rache geschaffen / zu verderbē die Gottlosen / mit Freuden thun sie seinen Befehl / und sind bereit / wo Er ihr bedarff auf Erden / und wenn das Stündlein kommet / lassen Sie nicht abe. Syr. 40. 31. 37. und im folgenden spricht Er: Mord / Blut / Hader / Schwert / Unglück / Hunger / Verderben und Plage: Solches alles ist geordnet wieder die Gottlosen / den auch die Sündfluth umb ihrentwillen kommen mußte. c. 41. 9. 10.

Wie war nun dieses alles sey / hat auch diese unsere arme Stadt Hertzberg / ach leider! nun etliche Jahr lang mehr als zusehr erfahren / da Sie vielfaltig / zweifels ohne umb ihrer Sünde willen / bald mit Krieg / bald mit Peste / bald mit Theurung / bald mit greulichen Sturmwinden / bald mit Hagelwetter / ja bald mit diesem / bald mit einem andern Unglück heimgesucht und zum Schmerzberg gemacht worden. Insonderheit aber ist keines weges zuvergessen / wie der gerechte Gott nunmehr heute



vor 67. Jahren / mit seiner schrecklichen Feuer-Ruthen dieselbe
heimgesuchet und gesteuert hat / wenn Er aus gerechten Zorn
verhenger / daß durch Unvorsichtigkeit eines Speckfröschenden
Weibes plötzlich ein Feuer auskommen / welches dermassen über-
hand genommen / daß in gar wenig Stunden ein groß Theil / dies-
ser Stadt verderbet / und zur Brandstätte geworden / dadurch
denn unsere damahls angehende Catechismus-Feuer zu trauren /
und unsere Lieder in Heulen und Weheklagen verwandelt worden.

Damit nun diese schreckliche Feuersbrunst bey uns und unsern
Nachkommen nicht möge in vergessen gestellet / sondern viel-
mehr in steten Gedächtnis behalten werden / ist gar löblich
angeordnet / daß man am heutigen Tage Memoriam Incendii
Hertzbergici anniversariam, oder Jährliches Brand-Ges-
dächtnis halte / und zu dem Ende wollen wir nun vor dieses
mahl aus unserm verlesenem Text / in uns eine herzlichliche Buß-
Andacht zuerwecken / miteinander

Fünff Brand-Gedächtnis Säulen

aufrichten / und in der Furcht des HErrn betrachten. Säuffzen
aber zuvor mit herzlichlicher Andacht also :

Erleucht doch unser Sinn und Herz
Durch den Geist deiner Gnad /
Das wir nicht treiben draus ein Scherz /
Der unser Seelenschad /
O Jesu Christ / allein du bist /
Der solches wohl kan ausrichten.

Amen / HErr Jesu / Amen!

TRAGTATIO.

Joseph. 1.
IV. de Bel-
o Jud: c.
27. Solin.
c. 37. Itiner
Breiten-
bach.
M. Dan.

Nach dem der gerechte Gott / dem Gottlofes Wesen nicht
gefället / die Städte Sodom und Gomorra mit allen ih-
ren Einwohnern / vom höchsten bis zum niedrigsten / und
mit allem was auff dem Lande gewachsen war / ja mit ihrer ganz-
hen Gegend / die doch 9. Meilweges gros gewesen / dermassen
zerstört / das nicht ein Stecken davon stehen blieben; So sind
noch etliche vestigia ignis Divini oder Zeichen des Göttlichen
Hänigens Anneberg Prandpredigt p. 63. seqq.

Zorn

11

Zorn: Feurs übrig blieben/ welche noch auf den heutigen Tag/
 wie die Historien: Schreiber melden/ von denen vorrüber reisens
 den sollen gesehen werden/ als insonderheit das 1. der Ort / wo
 weyl and Sodom und Gomorra gestanden/ noch als ein Schatz
 ten einer Stadt/ und versengete Felsen/ anzusehen ist. 2. Das die
 ganze Gegend gar einen schrecklichen Anblick und stinckenden
 Geruch von sich gibt und erwecket/ daß niemand des Ortes ohne
 sonderbare Beschwerung reisen kan. 3. findet man auch rena-
 scentes in fructibus cineres, und solche Früchte/ die da zwar/
 als Aepffel/ Birnen/ und ander Obst/ so mann zu essen pflegt /
 der Farben nach anzusehen/ aber wenn Sie angerühret werden/
 so zerfallen sie/ und werden zur aschen/ und der Dampf und
 Rauch fährt einen unter die Augen. 4. gedencket auch Jose-
 phus/ daß am selbigen Orthe eine See gefunden werde/ tristis si-
 nus genant/ welcher 9. Meilweges lang/ 2 oder 3. Meilweges
 breit/ der brenne noch heutiges tages von Schwefel und Pech/
 und gebe von sich einen so giftigen Broden und Dampf / da-
 durch die Vogel und thiere ersticket und getödtet werden/ daher
 Er auch Mare mortuum oder das todte Meer genennet wor-
 den/ weil nichts in und bey demselben leben könne. Dieser See
 wird sonsten auch genant Lacus Asphaltites. (à græco ασφαλ-
 τος Bitumen, ein zehrer Leim/ wie Pech) der schleimige und stin-
 ckende Pfuel/ welcher wie ein sprüendes oder auswerffendes
 Feuer/ grosse scholliche Leimkuchen in die höhe aufwirfft/ so da
 eine zeitlang brennend auf dem Wasser daher schwimmen / wel-
 chen man zu verpichung der Schiffe/ auch sonsten zur Arzney zu
 gebrauchen pfleget. 5. Wird auch noch auf den heutigen Tag /
 als ein Exempel des Göttl. Zorns/ allda im blachen Felde/ nicht
 weit vom rothen Meer / gesehen des Loths Weib die zur Salz-
 seulen worden/ weil sie hinter sich gesehen/ da Sie vom Eng-
 gel aus Sodom geführet worden/ wie davon Gen. 19. v. 26. zule-
 sen/ wird auch sonder zweifel wohl stehen bist an der Welt Ende/
 da auch gleich vorbey reiser: de Leute ein Stück davon abschaben/
 findet man es doch andern Tages wieder ganz/ massen denn in

16

12.

3.

4.

5.

Roset. Histor
 Hamneri c.
 45. p. m. 523.
 Chemnit. I
 Quastion. v.
 19. Gen. q. a.
 Obj. 4.

B iij

sonder:

12
Sonderheit gemeldet wird/ daß vor kurzen Jahren ein reisender
Rauffmann von dieser Seulen eine ganze Hand abgeschlagen
und Sie mit sich genommen; Da Er aber wieder zu rücke gereis
set/ die Seule besehen/ wieder alles vollkörnlich gefunden habe.

Also hat Gott ein immerwehrendes und ewiges Exempel sei
nes gerechten Zorns mit dieser Straffe statuiren und setzen wol
te. Weil nun Gott selbst in unserm verlesenen Prophetischem
Texte saget: Ich kehret etliche unter euch umb / wie Gott So
dom und Gomorra umbkehret/ das Ihr waret wie ein Brand/
der aus dem Feuer gerissen wird/ noch kehret ihr euch nicht zu mir
etc. Und zubeforgen / es möchte dieser unser Gerechter Gott
durch unsere grosse Himmelschreyende Sünden weiter erzürnet/
und gereuet werden/ uns ganz und gar/ wie Sodom und Go
morra umbzukehren/ und solche schreckliche Zornzeichen auch
an diesem Orth/ gleichwie zu Sodom und Gomorra geschehen/
zuhinterlassen. Als werden wir nicht unrecht thun/ wenn wir in
uns dadurch eine herzlichliche Buszandacht zuerweckē/ aus unserm
Texte etliche Brandgedächtnis Seulen heraus suchen/ und
bey dieser Christlichen Gemeinde aufrichten.

Die I. Brandgedächtnis Seule/ nach anleitung unsers Tex
tes ist gleichsam Feuerroth / und mit nachfolgenden Worten
beschrieben:

Hanc Deus ob culpam meritò deperdidit urbem,
Ceu Sodomam quondam coelitus igne suo.

Weil du/ o Hertzberg/ hast des höchsten Bund gebrochen/
Hat Gott sich auch an dir mit Feuers Macht gerochen.

Diese Brandgedächtnis Seule stehet im abgelesenem Texte
auf diesem Grund/ da Gott der Herr spricht: Ich kehrete etliche
unter Euch umb/ wie Gott Sodom und Gomorra umbkehrete.
Wie Gott der Herr Sodom und Gomorra umbgekehret / da
von ist ausführlich zulesen/ Genes. 19. v. 24. 25. Wenn also stehetz
Da lies der Herr Schwefel und Feuer regnen von dem Herrn
vom Himmel herab/ auff Sodom und Gomorra/ und kehret die
Stäte umb/ die ganze Gegend/ und alle Einwohner der Stäte/
und was auf dem Lande gewachsen war. Sodom

Sodom und Gomorra sind zwei grosse/ fürtreffliche/ reiche und mächtige Städte gewesen/sonderlich aber Sodom / von welcher etliche unter den Gelehrten melden/das Sie unter zehen Städten/ ja wie Strabo wil/ gar unter dreyzehen Städten das Haupt/und sehr grosse Stadt gewesen/ die in ihrem Umbgreiff 60. Stadia, die machen nach der Gelehrten Rechnung achtthalb deutsche Meilen/ gehabt/ und diese waren dazumahl sambt allen den Ihrigen verderbet worden. Ob dem aber also sey/ mögen andere Gelehrtere davon reden: denn Moses gedencet allhiey in dem angezogenen 19. cap. nur zweier Städte/ als Sodom und Gomorra/ Deut. 29. 23. aber vierer/ welche geheissen Sodom/ Gomorra/ Adama/ und Zeboim. Das Buch der Weisheit setzt noch eine dazu/ und berichtet/ das es 5. Städte gewesen. Cap. 10. 6. da Er denn sonder zweiffel durch die fünffte/ das Städtlein Zoar oder Segor verstehet/ dahin Loth geeilet/ welches Städtlein damals auch in gemeiner Gefahr gestanden/ massen den man dafür hält/ das auch daselbst hin von Himmel herab etliche Donner-Keile geworffen worden / worüber nicht allein die Einwohner des Orts/ sondern auch Loth selbst denmassen were erschreckt worden/ das Er sich gefürchtet hette aldar zu bleiben/ hätte sich demnach da weg begeben/ auff einen Berg/ und sich daselbst in einer Hölen mit seinen beyden Töchtern aufgehalten: nach dem er aber von diesen Städtlein hinweg gewichen / were es ebener gestalt sambt seinen Einwohnern zu Grunde gegangen / und durch ein Erdbeben verschlungen worden.

Lexic. Decim at. 603 Sodomia

Raup. Comment. in G. XIX. 8. 245 25.

M. Hantschens Anneb. Brand. Pred. p. 63.

Das aber in dem mehr angezogenen 19. cap. Genes. und auch in unserm verlesenen Texte nur zwei Städte / als Sodom und Gomorra genennet werden/ ist denen andern Meinungen der H. Schrift/ die ihrer mehr erzehlen/ nicht zuwieder; sondern es geschicht solches nur κατ' ἐξοχήν umb der Fürtrefflichkeit willen/ weil diese zwei Städte die andern/ gleichwie an der weite/ Grosse Reichtumb/ Macht und Ansehen / also auch an Sünden/ Lastern und Bosheiten weit übertreffen.

Diese Städte nun sambt ihrer ganken Gegend hat der Herr vom



14.
vom Himmel herab mit Feuer und Schwefel verderbet: denn der
HERR ließ Schwefel und Feuer regnen von dem Herren vom
Himmel herab/ auf Sodom und Gomorra/ und kehret die Stä-
te umb/ die ganze Gegend/ und alle Einwohner der Städte/ und
was auff dem Lande gewachsen war / sagt Moses/ der HERR
ließ regnen über die Gottlosen Blitz/ Feuer und Schwefel / und
gab Ihnen ein Wetter zu Lohn. Ps. 11. 6. Solches alles aber thät
der HERR umb ihrer grossen und schweren Sünden willen / die
gen Himmel schrien/ wie Gott der HERR selbst redet. Gen. 18.
und solche Himmelschreiende Sünden namhaftig machet
Ezech. 16. 49. sagende: Siehe / das war deiner Schwester So-
dom Missethat/ Hoffart/ und alles voll auf/ und guter Fried/ den
Sie und ihre Töchter hatten. Aber den Armen und Dürfftigen
halffen Sie nicht/ sondern waren stolz/ und thaten Greuel für
Mir/ darumb Ich Sie auch weggethan / da Ich begunte drein
zu sehen.

Ob nun wohl diese unsere Stadt Hertzberg/ der Stadt So-
dom/ an Grösse/ Reichthum/ Macht und Ansehen bey weiten
nicht gleich / sondern fast klein und geringe gegen derselben ist/
dennoch aber wird Niemand sich unterstehen können zu sagen/
das diese unsere Stadt/ der Stadt Sodom / nicht an Sünden
und Lastern gleich sey/ und sonderlich nicht dazumahl gleich ge-
wesen/ da Sie also Gott der HERR mit der schrecklichen Feu-
ersbrunst heimgesuchet. Wer wil sich unterstehen zu sagen / das
Gott der HERR nicht auch fug und macht hette / wie von der
Stadt Sodom/ also auch von unser Stadt Hertzberg zu sagen:
Siehe/ das war der Stad Hertzberg Missethat/ Hoffart und al-
les voll auf/ und guter Fried/ den Sie und ihre Töchter hatten:
Aber den Armen und Dürfftigen halffen sie nicht / sondern wa-
ren stolz/ und thaten Greuel für mir/ darumb Ich Sie auch weg-
gethan habe/ da Ich begunte drein zu sehen. Ezech. 16. 49. 50.

Sonsten/ wenn wir die H. Schrifft aufschlagen/ so finden wir
in derselben allerley Sünden aufgezeichnet / die da Feuersbrun-
sten verdienet/ und auch damit vielmahls sind gestraffet worden/
als

15
als da sind: Entheiligung des Sabbath/denn werdet Ihr mich
nicht hören/das Ihr den Sabbath heiliget und keine Last traget
durch die Thore zu Jerusalem ein/am Sabbattage/so wil ich ein
Feuer unter ihren Thoren anstecken/dz die Häuser zu Jerusalem
verzehren/und nicht geleschet werden sol/spricht der Herr. Jer. 17.
27. Heuchelei und nachlässige Verrichtungen des Gottesdiensts.
Da die Söhne Aarons/Nadab un Abihu/frembd Feuer für den
Herren brachten/das Er ihnen nicht geboten hatte / da fuhr ein
Feuer aus von dem Herren und verzehret Sie/das sie starben für
dem HErrn. Levit. 10. 1. 2. Die Verfolgung der treuen Diener
und Boten Gottes/wie denen bey den Hauptmännern / sambe
ihren 50. geschehen/welche auf Befehl des Königes den Prophe-
ten Eliam greiffen und zu Ihm führen sollten/denn da fiel Feuer
vom Himmel und fraß Sie und ihre funffzige. 2. Reg. 1. 10.
Die Rebellion und Aufruhr wider die Obrigkeit: Denn da Ko-
rah / Dathan und Abiram einen Aufruhr wider ihren Regent-
en Mosen erregten/und Ihnen von 250. Männern einen groß-
en Anhang machten/da that die Erde ihren Mund auf/un ver-
schlang Korah / Dathan und Abiram/mit allen das Sie hatten/dz
Sie lebendig hinunter in die Hölle führen. Dazu fuhr das Feuer
aus von dem HErrn/und fraß die 250. Männer/die dz Rauchwerk
opfferten. Num 16. 35. Die Ungedult und das Murren wider
Gott den HErrn: Denn als die Kinder Israel sich ungeduldig
machten/gefiel es übel für den Ohren des Herren. Und als der
HErr hörte/ergrimmet sein Zorn/und zündet an das Feuer des
Herren unter Ihnen/das verzehrete die euffersten Lager. Num. 11.
1. seq. Δωροφαια Judicium, wenn Regenten und Richter Ges-
chence nehmen/und die Gottlosen recht sprechen umb Geschen-
cke willen/und das Recht der Gerechten von Ihnen wenden. Esa.
5. 23. da muß denn das Feuer die Hütten fressen / die Geschencke
nehmen. Hiob. 15. 34. Ehebruch und Hurerey/wie Hiob bekens-
net: Hat sich mein Herz lassen reißen zum Weibe/ und habe an
meines Nechsten Thüre gelauert/so müsse mein Weib von einem
andern geschändet werden/ und andere müssen Sie beschlafen.
Denn

¶

Denn

Denn das ist ein Laster/ und eine Missethat für die Richter. Denn das were ein Feuer/ das bis ins verderben verzehret/ und alle mein Einkommen auswurzelte. c. 31. Diese und andere Sünden mehr verdienen das Feuer/ sagt der Hl. Geist / und sind vielmals damit gestraffet worden.

Solten nun nicht auch an diesem Orte diese erzehlte und andere Sünden mehr damahls seyn im Schwange gegangen/ und gen Himmel geschrien haben? Wie hat nun der gerechte G. D. nicht straffen/ und diese Stadt nicht mit Feuer anzünden sollen? denn Er ist ja nicht ein Gott/ dem gottlos Wesen gefället / wer böse ist/ bleibet nicht für ihm. Die Ruhmrettigen bestehen nicht für seinen Augen/ Er ist feind allen Ubelthätern/ sagt David von Ihm/ Ps. 5. 5. Gott ist ein rechter Richter/ und ein Gott der täglich dräuet. Wil man sich nicht bekehren/ so hat Er sein Schwert gewetzt/ und seinen Bogen gespannt und zielt. Er hat drauf gesetzt tödliche Geschos/ seine Pfeile hat Er zugericht zu verderben. sagt David abermals Ps. 7. 12. Der Herr prüfet den Gerechten/ seine Seele hasset den Gottlosen und die gerne freveln. Er wird regnen lassen/ über die Gottlosen Bliß/ Feuer und Schwefel/ und wird Ihnen ein Wetter zu Lohn geben. sagt er nochmals Ps. 11. 5. seq.

Es ist zwar an dem/ daß Gott sehr barmherzig und gnädig ist/ aber Er kan bald also zornig werden/ als gnädig Er ist / und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören/ sagt Syrach. 5. 7. *Apis naturale & proprium est mellificare; sed quando molestatur, habet aculeum & pungit : Sic Dei semper officium proprium dare mella misericordiae; sed quando dubiâ fide & impietate ad iram commovetur, adhibet stimulum justitiae, quod aliàs sibi alienum.* Der Bienen Natur und Eigenschafft ist/ daß sie Honig verfertige/ aber wenn sie beleidigt wird/ hat sie auch einen Stachel/ und sticht damit: Also ist G. D. des Eigenschafft diese / daß Er uns Menschen den Honig seiner Barmherzigkeit mittheile; aber wenn Er mit zweiffelhafftigen Glauben und Gottlosigkeit zum Zorn gereizet wird / so brauchet Er den
Sta.

Stachel seiner Gerechtigkeit/welches sonst Ihm ein frembdes
Werck ist/sagt Anshelmus.

Unterdessen aber weil der Herr diese unsere Stadt umb ihrer
Sünde willen weyland also mit Feuer gestraffet hat/ so müssen
wir bekennen/der Herr sey gerecht/und habe Gerechtigkeit lieb.
Ps. 11. 7. Oder wie Kaiser Mauritius, da Er durch Gottes Ver-
hängnüß dem Tyrannen Phocas übergeben/und mit Weib und
Kind gefangen wurde/auch mit sonderbahren Schmerzen sehen
musste/wie für seinem Angesichte nicht allein seine liebe Kinder/
sondern auch seine herzliebste Gemahlin/ die fromme Constans-
tiam man hinrichtete/sagte Er: Justus es Domine, & iusta judi-
cia tua, Herr du bist gerecht/und deine Gerichte sind auch recht.
Ja wir müssen zusehen/ daß wir nicht aufs neue uns Gottes ge-
rechten Zorn auf den Hals laden mit unsern greulichen Sünden/
denn es ist schrecklich in die Hände des zornigen Gottes fallen.
Ebr. 10. 30. Wann ein Mensch nur bey seiner hohen Obrigkeit
in Ungnade kömmt/so muß Er sich besorgen / es werde Ihm nun
grosse Gefahr zu Hause kommen/denn die Ungnade des Königs
ist wie das Brüllen eines jungen Löwen/wer Ihn erzürnet / der
sündigt wider sein Leben/sagt Salomo Prov. 19. und Haman
hats wohl erfahren/welchen der zornige König Ahasverus an ei-
nem Baum aufhängen ließ. Esth. 7. 10. Wie viel mehr/ du liebes
Herzberg/wirstu in der allerhöchsten Gefahr schweben/wenn du
des gerechten Gottes schrecklichen Zorn wieder dich wirst erwe-
cken? denn für seinen Zorn bebet die Erde/und die Heyden können
sein Dreuen nicht ertragen. Jer. 70. 10. Die Berge zittern für ihm
und die Hügel zergehen/das Erdreich bebet für Ihm / dazu der
Weltkreyß und alle die drinen wohnen. Wer kan für seinen Zorn
stehen? und wer kan für seinen Grim bleiben? sein Zorn brennet
wie Feuer/und die Felsen zerspringen für Ihm. Nahum. 1. 5. 6.

Da König Saul auf den David zornig war / und Ihm das
Leben rauben wolte/gedachte David in seinem Herzen: Ich wer-
de doch einsten dem Saul in die Hände fallen / es ist mir nichts
bessers/denn daß Ich entrinne in der Philister Land. Und also ent-

gieng Er dem Könige Saul. Sam. 27 Da die Bluthündin Je-
sabel auf Eliam ergrimmet war/da machte Er sich auf/und kam
in die Wüsten/von dannen gieng er auf de Berg Gottes Horeb/
und verbarg sich in einer Hölen. 1. Reg. 19. 8. Aber wo wiltu hin
für den zornigen Gott? wo wiltu dich für Ihm verbergen? Nir-
gends/da du könntest sicher seyn. Führestu ge Himmels/so ist er da;
Bettest du dir in die Hölle/so ist Er auch da. Nimmestu Flügel der
Morgenröthe/un bliebest am eussersten Meer/so würde dich doch
seine Hand daselbst führen/ un seine Rechte dich halten. Sprech-
stu/ Finsterniß mögen mich decken/so muß die Nacht auch Licht
umb dich seyn. Ps. 139. 8. seq. Drum ist es am besten/ du lebest
also/das Gott nicht Ursache habe über dich zu zürnen/ sondern
vielmehr mit Gnaden dir gewogen zu bleiben/so wird dir wohl
gehen immer und ewiglich. Ist die Erste.

Die II. Brandgedächtniß Seule ist gleichsam schneeweiß/von
wegen der sonderbahren Gnade und Barmherzigkeit/ welche
Gott auch damals mitten in seinen Zorn spüren und sehen las-
sen/an derselben stehen diese Worte:

In media voluit tunc clementissimus irā

Ex Flammis multos eripuisse DEUS.

Gott ließ sein Vater Herz im Zorn uns wiederfüßen/
In dem aus voller Blut Er viel heraus gerissen.

Der Grund dieser Seulen bestehet in diesen Worten: Ich keh-
rete etliche unter Euch umb etc. das Ihr waret wie ein Brand/der
aus dem Feuer gerissen wird. Ein Brand im Feuer ist in der höch-
sten Gefahr/wen Er nicht bald heraus gerissen wird/wird er von
Feuer verzehret und zu nichte gemacht. Also wil Gott der Herr
gleichsam sagen/waret Ihr Einwohner zu Herberg sambt euer
ganzen Stad damals in höchster Gefahr/da mein Zorn-Feuer
bey Euch angieng; aber mitten in meinem Zorn hab Ich Euch
Barmherzigkeit erwiesen/und Euch gleichsam wie einen Brand
aus dem Feuer heraus gerissen/ das Ihr nicht umbgekommen/
sondern erhalten worden. Es hette zwar unser lieber Gott wol
fug und macht gehabt diese ganze Stad damahls der Sünden
wegen

wegen zuvertilgen/wie Er also Sodom und Gomorra / sambt
allen denen Ihrigen vertilget hat bis auf den heutigen Tag / da
Er alle Ihr Land mit Schwefel und Salsverbrand / das Sie
nicht beset werden mag/ noch wächset/ noch kein Kraut drinnen
aufgehet. Deut. 29. 23. Oder wie Er gethan der ersten Welt/ über
welche Er die Sündfluth kommen ließ / dadurch alles vertilget
ward/ was auf dem Erdboden war / von Menschen an bis auf
das Vieh/ und auf das Gewürm/ und auf die Vogel unter dem
Himmel/ auffer dem Nocha/ und was mit Ihm im Kasten war.
Gen. 7. Oder wie er gethan der Stadt Jericho / in welcher Er
durch Josua alles was drinnen war mit d' schärfe des schwerts
verbannen ließ/ beyde Mann und Weib/ jung und alt/ Ochsen/
Schaf und Esel; Sie aber musste/ sambt allen was drinnen war/
mit Feuer verbrennet/ und dermassen verwüstet werden/ das auch
Josua schwur un̄ sprach: verfluchet sey d' Mann für dem Herrn/
der diese Stad Jericho aufrichtet und bauet. Wenn Er ihren
Grund leget/ das koste Ihn seinen ersten Sohn/ und wenn Er ihre
Thor setz/ das koste ihm seinen jüngsten Sohn. Jos. 6. 21. seq. das
hero/ als Niel von Bethel/ sich unterfieng Jericho wieder auf
zu bauen/ kostet es Ihn seinen ersten Sohn Abiram da Er den
Grund legte/ und seinen jüngsten Sohn Segur, da Er die Thü-
ren setzete/ nach dem Wort des Herrn/ das Er geredet hatte durch
Josua/ den Sohn Nun. 1. Reg. 16. 34. Oder wie der Herr der
Stad Jerusalem gethan/ welche Er durch das Römische Kriegs-
Heer dermassen zerstörete / das nicht ein Stein auf den andern
blieb/ nach dem Wort Christi. Luc. 19. 44. und ob wol hernach
mahls der abtrünnige Kaiser Julianus/ im Meinung Christi
Wort Lügen zu straffen/ alle Jüden im Römischen Reich zusam-
men forderte/ ihnen grosse Freyheit verhieß/ auch einen treffliche
Schatz von Gold und Silber/ das sie den Tempel bauen / und
ihren Gottesdienst wieder anrichten solten/ überreichte / wolte es
doch keinen Fortgang haben. denn so bald sie den Grund geleet
und aufgeföhret hatten/ k̄ ein Erdbeben/ warff alles über einen
hauffen/ und erschlug viel tausend Jüden. Wann die andern/ als

Hermann-
ni lab. sa-
cr. Dom.
Trinit.
XXV.

verstockte Leute/wiedergraben wolten/suhr Feuer aus der Erden
und verbrandte sie. Es fielen den Arbeitern Creuzlein von Hims
mel auf die Kleider/anzuzeigen / daß der gecreuzigte Jesus lebe/
und die Warheit seines Worts bestetigen wolle.

Also/sag Ich/hette Gott aus dieser unseren Stad thun können/
aber er hats nicht gethan/sondern unser gnädiglich verschonet/
und gleichsam wie ein Brand aus dem Feur heraus gerissen.

Moll. Alle-
gor.
Lex. Deci-
mat. voc.
Arrij ex
Plutar. A-
popht.

Das ist Gnade über Gnade. In Historien lesen wir/als Kays-
ser Augustus die Stad Alexandriam in Egypten belagert / und
endlich einbekommen/ da habe er die Bürgerschaft dafelbst auf
öffentlichen Marckt fordern lassen/und ihr vorgehalten. Er hetz-
te zwar Macht die Stadt in den Grund zu verderben/ doch aber
wolte Er ihrer schonen umb dreyerley willen. 1. Umb der Stad
Namens willen/weil sie Alexandria hiesse/ und von dem grossen
Alexandro diesen Namen empfangen. 2. Umb der schönen Gebäu-
de willen. 3. Umb des fürnehmen Philosophi Arrij willen/der sich
in derselben Stadt aufhielte. Nicht übel wird man thun/ wenn
man saget: Augustus sey hierinnen ein Fürbild unsers grundgüt-
tigen Gottes gewesen. Es hette derselbe auch wohl macht gehabt
diese ganze Stad umb ihrer Sünden willen zu vertilgen/ aber er
hats nicht gethan/ sondern derselben gnädiglich umb dreyerley
willen gleichsam verschonet/ und zwar 1. Umb des Namens willé/
denn sie heisset Herzberg. Es werden wohl sonderlich dazumahl
viel fromme Herzen gewesen seyn/ die zu dem Himmels- Bergen
werden ihre Zuflucht genommen/ und die göttliche Majestät mit
einem andächtigen eiverigen Herzens- Gebet angeflehet haben/
säuffzende: Ach HERR straffe uns nicht in deinem Zorn/ und züch-
tige uns nicht in deinem Grim: HERR sey uns gnädig. Ps 6. Nim
von uns HERR du treuer GOTT/ die schwere Straff und grosse
Noth/ die wir mit Sünden ohne zahl/verdienenet haben alzumahl.
2. Umb der schönen Gebäude willen. Zwar unsere Stadt ist anz-
dern vornehmen Städten an kostbaren Gebäuden bey weiten
nicht gleich/sondern fast geringe; so ist sie dennoch durch das H.
Predigtampt dermassen zubereitet/ daß sie ein schönes Gebäude
Gott

Gottes geworden. 1. Cor. 3. 9. den wo Gottes Wort rein und lauter geprediget/ und die H. Sacramenta rechtmässig administrirt werden/ da sind auch in denen geringsten Städten/ ja auch denen geringsten Dörffern eburnea Dei palatia, wie der sel. Hr. Lutherus redet/ und liebliche Wohnungen Gottes Ps. 80. 4. 3. Weil der Herr Jesus/ der summus Philosophus, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß verborgen liegen Col. 2. 3. in dieser Stadt gewohnet/ und selbst seinen Himmlischen Vater für uns gebeten hat/ daß Er unser schonen wolle. Rom. 8.

Dieses J. M. G. last seyn ein sonderbahres Zeichen der Gnaden Gottes/ derer Er mitten in seinen Zorn eingedenck gewesen/ und tröstet Euch derselben noch ferner zu allerzeit/ also/ daß Ihr in alle euern Nöthen und Anliegen/ wie dieselbe auch heissen mögen/ nirgends anders hin/ als zu Ihm euer zuflucht nehmet/ den bey diesem unsern Gott findet sich 1. adesse: daß Er in allen Nöthen bey uns gegenwertig ist. So warhafftig als damals in der schrecklichen Feursbrunst der Herr bey dieser Stadt gewesen/ so warhafftig ist er auch bey einem ieden frommen Christen/ wenn Er Creuz und Leiden hat/ wie er selbst sagt: Ich bin bey Ihm in der Noth. Ps. 91. Fürchte dich nicht/ Ich bin mit dir/ Esa. 40. 10. Fürchte dich nicht/ denn Ich habe dich erlöset/ Ich habe dich bey deinem Namen geruffen/ du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest/ wil Ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen/ und so du ins Feuer gehest/ soltu nicht brennen/ und die Flamme sol dich nicht anzünden. Es. 43. 1. 2. Ist er aber bey uns/ nun wolan so siehet/ höret und weiß Er alle unser Noth und Anliegen besser als wirs Ihm sagen können/ derowegen Er auch desto mehr eynen wird uns zuerretten. Ps. 70. 1. massen denn auch bey Ihm sich findet 2. Velle, das wollen. Er selber sagt: volo, Ich wils thun. Er begehret mein/ so wil Ich ihm helffen/ Er kennet meinen Namen/ darumb wil Ich ihn schützen/ Er ruffet mich an/ so wil Ich ihn erhören/ Ich bin bey ihm in d' Noth/ Ich wil ihn heraus reißen/ und zu Ehren machen / Ich wil ihn sättigen mit langen Leben/ und wil Ihm zeigen mein Heil. Ps. 91. 14. seq.

Ca

Es sol geschehen/ehe sie ruffen/wil Ich ihnen antworten / und
weil sie noch reden/wil Ich schon hören / sagt G. D. abermals
Es. 65. 24. Von dem Könige Demetrio meldet Plutarchus,
daß Ihm einmals seine Unterthanen ihre Supplicationes in
Unterthänigkeit übergeben. Da habe Er zwar dieselbe von ihren
Händen angenommen/aber ins Wasser geworffen / damit Er
sie nur nicht lesen/und beantworten dörfte. Aber also ist unser
G. D. nicht geartet/sondern Er wil uns nicht allein hören/son-
dern auch helffen/denn sein Herz bricht Ihm/ daß Er sich unser
erbarmen muß. Jer. 31. dahero schreibt auch von Ihm Taulerus:
Animus hominis nunquam est tam avidus ad accipiendum:
quin Deus multo avidior sit ad dandum. Des Menschen Ges-
müthe ist nimmermehr so begirig zu nehme/ daß Gott nicht viel
begiriger seyn solte zu geben/und die Christliche Kirche singet:
Zu helffen dem Er ist bereit/ der an Ihn gläubet feste/ Er hilffe
aus Noth/ der fromme Gott/und tröst die Welt ohn massen/ wer
Gott vertraut/fest auf Ihn baut/den wil Er nicht verlassen. Es
findet sich 3. posse, das können. Er wil nicht allein/sondern kan
auch helffen/denn Er ist ein Meister zu helffen. Es. 63. Ein-
mahls sprachen zu Sisanno dem Persischen Könige seine Hof-
schmeichler/wir verwundern uns höchlich/warumb doch das je-
nige/was ein so gewaltiger Monarcha / wie du bist / bey sich ges-
dencket oder im Sinne hat / nicht allezeit und von stund an zu
werck gerichtet werden könne. Aber der König gab darauf zur
Antwort: Ego Dominus verborum tantum & non rerum. Ich
bin nur ein Herr von Worten/und nicht von Wercken/ Ich neh-
me mir zwar offters etwas für/Gott aber führet es hinaus/ wie
Er wil. Aber ein solcher Worte Herr ist unser G. D. nicht/
sondern ein gewaltiger König / der da weise ist von Rath / und
mächtig von That/was Er spricht das muß geschehen/denn Er
vermag alles was Er wil. Sap. 12. 18. Wer hette wohl vermeinet/
daß bey dem schrecklichen Brande dieser Stad hette ein Stecken
sollen stehen bleiben? aber Gott hat durch seine grosse Allmache
das Feuer dermassen dämpffen können/ daß noch viel seyn erhal-
ten

ten worden. Wer hette wohl vermeinet/ daß Nocha sambt den sei-
nigen in der grossen Sündfluth könnte erhalten werden? Gen. 6.
Wer hette vermeinet/ daß Loth in der Einäschierung Sodomæ;
David in der grossen Verfolgung Sauls; die Wittib zu Sares-
pta in der grossen Theurung; Sadrach/ Mesach und Abednego
in der schrecklichen Feuersglut; Daniel in der Löwen Gruben
könten erhalten werden? und dennoch hat Sie G. D. t. alle wun-
dertlich erhalten. Wer kan einen so thun/ wie der Herr unser Gott/
drümb wol allen/ die auf Jhn trauen. Ps. 2. ult.

Die III. Brand-gedächtnüß- Seule ist gleichsam schwarz von
wegen der Stadt Einwohner hartnäckigten Unbusfertigkeit /
und stehen an derselben diese Worte geschrieben:

Ereptus populus verè resipiscere non-vult;

Crimina criminibus sed cumulare solet.

Das hart verstockte Volck fährt immer fort in Sünden/
Und wil den rechten Weg zur Busse nirgends finden.

Denn so lauten die Worte des H. Errn in unserm Texte: Ich keh-
rete etliche unter Euch umb/ daß Ihr waret wie ein Brand/ der
aus dem Feuer gerissen wird/ noch kehret Ihr Euch nicht zu mir.
Es wil Gott der H. Err gleichsam so viel sagen: Ich habe an euch
Herzberger grosse Güte erwiesen/ da Ich hette macht gehabt
euch sambt euer ganzen Stadt zu verderben / hab Ich euch denn
noch Gnade wiederfahren lassen/ und euch sambt euer Stad aus
der grossen Feuersnoth errettet/ daß ihr nicht anders waret / wie
ein Brand d. aus dem Feuer gerissen wird. Nun hette Ich vermei-
net/ Ihr soltet es mit grossem Danck erkennen/ und euch zu mir
von ganzem Herzen bekehren/ und gleichsam wie gebrandte Kin-
der euch des Feuers fürchten; Aber siehe/ so seyd ihr halsstarrig/
und wolt euch nicht zu mir bekehren / sondern fahret schändlich
fort in euern Sünden/ ja Ihr werdet von Tage zu Tage ärger/
und wolt durchaus nicht frömmen werden. O ihr undanckbäh-
res und halsstarriges Volck! Ein Ochse kennet seinen Herren/
und ein Esel die Krippe seines Herren/ aber Israel kennets nicht/
un mein Volck vernimets nicht. O wehe des sündigen Volcks/

D

des

des Volcks von grosser Missethat/des Boshafftige Samens/
der schändlichen Kinder/die den Herrn verlassen / den heiligen
in Israel lästern/weichen zurücke/ muß Gott über uns klagen
Es. 7. 3. Gleichwie ein Brun sein Wasser quillet/also quillet auch
ihre Boshheit/ Ihr Frevel und Gewalt schreyet über Sie / und
ihr morden und schlagen treiben Sie täglich für mir. Jer. 6. 7.

Solches ist nun uns fürwar ein sehr schlechter Ruhm / daß
der fromme und gutthätige Vater im Himmel also über uns
seuffzen und klagen muß / und gleichwol ist die lauter Wahrheit.
Denn ist nicht also / dz die Leute / nachdem Gottes Straffen und
Plagen aufgehöret / allenthalben ärger und boshafftiger gewor-
den / und sich also wenig zu Gott bekehret haben? Mann gehe
heutiges Tages aus / und sehe sich ein wenig in der Welt umb /
da wird man in allen Landen / Stäten / Flecken und Dörffern / ja
fast in allen Häusern befinden / was für schreckliche und grausame
Sünden im schwange gehen / als da sind: Abgötterey / Fluchē
und Gotteslästerungen / Zauberey / Liegen und Trogen; Ent-
heiligung des Sabbats / Verachtung des Göttl. Worts und H.
Sacramenten: Ungehorsam der Kinder gegen denen Eltern /
Rebellion und Widerspenstigkeit der Unterthanen gegen der O-
brigkeit: Haß und Feindschafft / Zanck und Uneinigkeit zwischen
Geschwister / Nachbarn / Gefattern / Collegen / Ehegatten: In-
gleichen Hurerey / Unzucht und Ehebruch / Fressen und Sauffen /
Stolz und Hoffart / Rauben und Stehlen / Ungerechtigkeit /
Wucher un Verfortheilung des Nechsten im Handel und Wan-
del / also daß es manchen leid / daß Ers nicht ärger machen kan.
Jer. 9. 5. Verleumdung und Affterreden. Und wer kan doch als
les erzehlen / wie es heutiges Tages allenthalben in der Welt /
und also auch unter uns an diesem Orthe getrieben wird? Es
heißt wohl recht / wie dort der Herr klaget: Es ist keine Treue / kei-
ne Liebe / kein Wort Gottes im Lande / sondern Gotteslästern /
liegen / morden / stehlen und ehebrechen hat überhand genommē /
und kommet eine Blutschuld nach der andern. Hof. 4. 2. und an-
derswo klaget der Prophet: die frommen Leute sind weg in die-
sem

sem Lande/und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten.
Sie lauren alle aufs Blut/ein jeglicher jagt dem andern/ daß
Er ihn verderbe/und meinen sie thun wohl dran / wenn Sie bö-
ses thun. Was der Fürst wil/das spricht der Richter/daß Er ihm
wieder einen Dienst thun sol. Die Gewaltigen rathen nach ih-
ren Muthwillen schaden zu thun/und drehens wie Sie wollen.
Der beste unter Ihnen ist wie ein Dorn / und der redlichste wie
eine Hecke. Niemand gläube seinen Nechsten/Niemand verlasse
sich auf Fürsten/beware die Thüre deines Mundes für der/die in
deinen Armen schläfft. Denn der Sohn veracht dem Vater/
die Tochter setz sich wieder die Mutter/die Schnur ist wieder die
Schwieger/und des Menschen Feinde sind sein eigen Haufges-
sinde. Mich. 7. 2. seq. Wenn sich sonst einer verbrennet / so
zeucht er geschwind das Glied zurück/daran er das Feuer empfin-
det. Wir aber sind so toll und thöricht / daß wir das Feuer nicht
fühlen/das Gott hieb vorn in unser Stad angezündet hat/ und
gehert uns eben wie den Schmeißfliegen/die des Abends/wann
mann ein Licht anzündet/in dz Licht hinein fliehen/und ein Stück-
lein nach dem andern an ihren Fittigen verbrennen/biß Sie gar
nicht mehr fliegen können. Also wissen wir gar wohl/daß wir mit
unsern Sünden Gottes Zorn und Ungnad uns übern Hals ge-
zogen/und lassen doch nicht ab/sondern fahren ungeschcut fort/
und werden auch nicht ehe aufhören/biß wir gar in Abgrund der
Hölln sitzen/brennen und nicht verbrennen / sterben und nicht
werden ersterben können. Apoc. 9. 6.

o daß wir doch noch weise weren und vernehmen solches/das
mit wir uns bekehreten/so würde uns geraheten seyn! Thun wir
aber solches nicht/ja so habē wir nichts anders/als Gottes Zorn
und Straffe zugewarten/und da dürffen wir denn Niemand an-
ders/als uns selbst die Schuld geben/weil wir es nicht anders
haben wollen. Vom Baslano dem Sicambrier Könige wird
gelesen/daß er seinen Sohn/da er einē Ehebruch begangen/selbst
umbgebracht und gesagt: Mein Sohn/ Ich tödte dich nicht/son-
dern das Geseze/wieder welches du gesündiget: Also wenn der

D ij

Himz

Himmels König/ unser lieber Vater unser Sünden wegen straffen muß/ so sagt Er auch gleichsam zu uns: Meine Kinder/ Ich straffe Euch nicht/ sondern das Geseze/ dawieder Ihr gesündigt get/ und meine Gerechtigkeit/ wieder welche Ihr gehandelt habt. Aber hievon weiter zureden gibt uns anlaß

Die IV. Brandgedächtnuß Seule/ welche gleichsam bund ist/ wegen der mancherley Straffen/ die Gott uns umb unser Unbusfertigkeit willen/ ferner dreuet/ an derselben stehen diese Worte:

Hinc ego duritie vestra commotus atroci

Immittam vobis ulteriora mala.

Drumb hat dein hartes Herz mich wiederumb bewogen
O Herzberg/ merck es wohl/ mehr Strafe kömt gezogen.

In unsern Texte sagt Gott also: Darumb wil ich dir weiter also thun Israel. q. d. Weil Ihr ja nicht/ weder durch vorhergegangene Strafe / noch durch bißanhero vielfältig erwiesene Wohlthaten euch wollet bewegen lassen Busse zu thun/ und euch zu mir zu bekehren/ wolan so mag's seyn / ich wil ferner also straffen/ wie Ich Euch hiebevorn / und auch sonstien andere Boshaftige gestraffet habe/ Ihr wollets doch nicht besser haben.

Ach freylich/ J. M. G. dreuet Gott uns ferner zu straffen:
1. Per Filium, durch seinen allerliebsten Sohn selbst / wann Er spricht: Ich sage Euch/ so ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle also umbkommen. Luc 13. 3. 2. Per Ministerium, durch das H. Predigamt/ welches ruffet: Sehet zu/ thut rechtschaffene Früchte der Busse. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt/ darumb welcher Baum nicht gute Früchte bringet/ wird abgehauen/ und ins Feuer geworffen. Matth. 3. 3. Per aspectus prodigiosos, durch allerley Wunder und Zeichen/ so hin und her geschehen und gesehen worden. Was sind die vielfältigen schrecklichen Sonnen- und Monden-Fünsternüssen/ die schreckliche Cometen/ die greulichen Blutzeichen und dergleichen mehr/ anders/ als Droungen Gottes? 4. Per Casus tragicos, wenn allerley schreckliche Fälle sich hier und da begeben und zu tragen. Was sind die schrecklichen Feuersbrunsten/ so

nun

nun etliche Jahr hero in dieser Nachbarschafft / als nahment-
lich zu Schweinitz / Dahme / Luckau / Schlieben / Kirchhain etc.
entstanden / anders als Droungen / damit auch Gott dieser un-
ser Stadt dreuet / sintemahl es heist: Tunc tua res agitur, pari-
es cum proximus ardet, denn ist dir sehr nahe / wenn deines
Nachbars Haus brennet. Insonderheit aber ist nicht zuverges-
sen / wie Gott auch insonderheit dieser Stadt vielmals gedreuet
habe. Was war doch das schreckliche grosse Wetter / welches An-
no 1653. den 5. Augusti entfunde / dadurch nicht allein viel Bäu-
me / in und auffer der Stad ausgerissen / sondern auch die zwö-
grosse Thüren an der Stadkirchen eröffnet worden / anders als
Dreüngen Gottes? Was war der schreckliche Sturmwind /
welcher eben in dem obangezogenen Jahr / den 28. Decembris bey
der Nacht entfunde / und dermassen mächtig war / daß Er auch
ein Stücke vom Thurmgange auf das Kirch-Tach warf und
dadurch trefflichen Schaden that / anders / als eine Dreüung
Gottes? Anderer ist zuschweigen. Diese und andere Dreü-
ungen Gottes sollen wir nicht in den Wind schlagen / sondern
Sie uns vielmehr zur Busse und Besserung dienen lassen. Denn
der Herr ist der Held in Israel / der nicht leuget / sagt Samuel 1.
Sam. 15. 29. Qui verus est in promittendo, verus etiam est in
minitando, sagt August. der da warhafftig ist in seinen Vers
heissungen / ist auch warhafftig in seinen Drohungen.

Der ersten Welt dreuete Gott Sie umb ihrer Bosheit wil-
len ganz und gar von der Erden zuvertilgen. Da Sie nun
sicher war / und sich daran nicht kehren wolte / da muste alles in
der Sündfluth umbkommen / was nicht bey Nocha im Kasten
war. Gen. 7. Der Stad Sodom und ihrer Gegend dreuete
Gott Sie zu verderben / da Sie nun sicher war / und sich dran
nichts kehrte / muste Sie mit Feuer und Schwefel von Him-
mel vertilget werden. Gen. 19. Dem Könige Achab und seiner
wottlosen Isebel dreuete Gott / daß sie solten umbkommen / umb
ihrer Bosheit willen / und daß Sie den unschuldigen Naboth
getödtet hatten. Da sie nun sicher waren / und nichts darnach

D itj

frags



fragten/kam die Straffe über Sie dergestalt / daß Achab auf
seinen Wagen im Kriege geschossen ward / daß die Hunde das
Blut leckten. 1. Reg. 21. und 22. Isebel aber ward zu Jesreel zum
Fenster hinab gestürzet / daß Wand und Koffe mit ihrem Blute
besprenget wurden / und Sie ward zuereten. Und da man sie
begraben wolte / fand man nichts von Ihr / als den Schedel
und Füße / und ihre flache Hande. 2. Reg. 9. Seinen 70. Söh-
nen aber wurden zu Samaria die Häupter abgeschlagen / in
Körbe gelegt / und dem Könige Jehu gen Jesreel geschicket /
daß auch Jehu zu allen Volcke sprach : Ihr erkennet ja / daß
kein Wort des HErrn ist auf die Erden gefallen / daß der HErr
geredet hat wieder das Haus Achab. 2. Reg. 10. 17. Dem Könige
Pharaoni dreuete GOTT / wo Er sich würde wegern / Israel
ziehen zu lassen / so wolte Er seinen Erstgebornen Sohn erwür-
gen. Exod. 4. 23. Da nun Pharaos sich daran nicht kehren
wolte / ward an Ihm war / was der HErr gedreuet hatte / denn
zu Mitternacht schlug der HErr alle erste Geburt in Egypten /
von dem ersten Sohne Pharaos an / der auf seinen Stuel saß /
bis an den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängnisse / und
alle erste Geburt des Viehes / also daß kein Haus war in ganz
Egypten Land / da nicht ein todter innen war. Exod. 12. 29.
Dem Könige Ahasia dreuete GOTT durch Eliam / daß / weil
Er Boten hingefand / und Baal Sebul dem GOTT zu Ekron
fragen lassen / ob Er von seiner Krankheit genesen werde ? als
ob kein GOTT in Israel were / des Wort man fragen möchte /
Er von Bette / darauf Er sich gelegt / nicht kommen solte / son-
dern sterben. Was der HErr Ihm gedreuet hat / ist auch ergan-
gen. Denn Ahasia starb nach dem Wort des HErrn. 2. Reg. 1. 3.
Das macht / Gott kan nicht liegen / Sein Wort ist warhafftig /
und was Er zusaget / helt Er gewiß Ps. 33. 4. Himmel und Er-
den müssen ehe vergehen / denn seine Worte vergehen. Luc. 21. 33.
Ja auch nicht der kleinste Buchstab wird davon vergehen / bis
das Himmel und Erde vergehe / sagt Christus der warhafftige.
Matth. 5. 18. Der kleinste Buchstabe unter den Hebreischen ist
das

Das Jod (י) Ist zwar nicht derjenige/welcher in V. Testamento
am meisten stehet / wie das He (ה) welches noch der Gelehrten
Ausrechnung / 77774. mahl / gleich wol auch nicht der wenigste /
wie der Buchstabe Tet (ט) welcher 11052. mahl darinnen / son-
dern 66420 mahl gezehlet wird: dennoch aber sagt der Herr
Christus / sol so von grosser zahl nicht ein einigs Jod vergehen.
Viel weniger werden die ernstesten Dreyungen Gottes wieder die
Gottlosen und Unbusfertigen vergehen / wie nicht allein aus des-
sen oberzehlten Exempeln zu sehen / sondern auch aus andern
unzählig viel mehrern könnte dargethan werden.

Sit ergo nobis fides futurorum ex precedentibus. Aus dies-
sen / was schon von Gottes Dreyungen erfüllet worden / kanstu
desto sicherer gläuben / was noch hinterstellig ist / das werde auch
geschehen / spricht Tertullianus.

Homerus der fürnehme Griechische Poet / stellet in seinem
Schriften Gott den Herrn den Leuten für Augen / als redete
Er Sie an mit diesen Worten: Irrevocabile est & minime
mendax, neque ad finem non perveniens, quodcumque in uero
capite. Es ist unwiederrufflich / es ist durchaus keine Lügen / es
wird gewiß erfüllet werden alles und jedes / was Ich auch nur
mit meinen Häupte wincke. Das hat ein Heyde erkant und
gegläubet aus dem Licht und Buche der Natur. Du bist ein
Christ / lieber Mensch / der das Licht Göttlicher Erkenntnis und
das Buch der heiligen Schrift hat: Warum woltest du nun
an derselben zweiffeln / was Gott dreuet / was Gott ausdrücklich
gesaget hat. Hüte dich derowegen für angedeutete Straffe /
und bessere dich insonderheit / weil Gott nichts anders bey dir su-
chet / als daß du dich bessern / und zu Ihm bekehren mögest / wie
solches gnugsam andeutet

Die V. und letzte Brandgedächtnis-Scule / welche gleichsam
grün angestrichen ist / von wegen / daß die Güte des Herrn noch
nicht gar aus ist / und seine Barmherzigkeit noch kein Ende hat /
sondern Sie ist alle Morgen neu / und seine Treu groß ist. Thren.
22. 23. Weil Gott bey uns nichts anders suchet / als daß wir
uns

D: Nym
man. in
Conc. fu
nebr. sup.
Gen. 49.
Herr ich
warte etc.

uns zu Ihm bekehren / und allem gedreueten Unglück entgehen
mögen. Diese Seule ist mit diesen nachfolgenden Worten
beschrieben :

Ergo ne mea percutiat gravis amplius Ira,

Te, ô Hertzberga, dole, fle, resipisce, redi-

Ich rath / o Hertzberg dir / steh' ab von bösen Wesen /

Damit dich nicht betref ein schärffer Straf / Rach / Wesen.

Denn so lauten die Worte des H. Erri in unserm Texte : Weil
Ich denn dir also thun wil / so schicke dich Israel / und begegne
deinem Gotte. Gott wil gleichsam so viel sagen : O du lie-
bes Hertzberg / du hast zwar mit deinen abscheulichen und greu-
lichen Sünden mehr als zu wohl verdienet / daß Ich allerhand
Unglück und Straffen über dich ergehen lassen / deswegen habe
Ich dir auch nochmahls gedreuet / dich umb deiner Verstockung
willen ernstlich zu straffen : Aber es ist mir doch leyd umb dich /
mich jammerts / daß Ich dich ferner straffen soll / denn du bist ohn
dis arm und fast geringe / Wer wil dir wieder aufhelffen ? Amos
7. 2. So war als Ich lebe / Ich habe keinen Gefallen an deis-
nen Untergang und Verderben / sondern daß du dich vielmehr
bekehrest von deinem Wesen und lebest. Ach ! woltestu nur
mir folgen / so solte dir geholffen seyn / es solte dir wohlgehen hier
zeitlich und dort ewiglich. Drum bekehre dich doch vor deis-
nen bösen Wesen : Warumb wiltu umbkommen und verderben ?
Schicke dich und begegne deinem Gott. Stehe auf von deis-
nem Sünden-Lager / und begegne mir mit warer Busse. Bes-
sere dich Jerusalem / Bessere dich Hertzberg / ehe sich mein Hertz
von dir wende / und Ich dich zum wüsten Lande mache / darinnen
Niemandts wohne. Jer. 6. 8. Bessert euer Leben und Wesen /
ihr Hertzberger / so wil Ich bey Euch wohnen an diesem Orth.
Jer. 7. 3. Und ihr solt inne werden / daß Ich Euch wiederumb
alles guts thun wil / und was ihr bishero umb eurer Sünde wils-
ten habet müssen entbeeren / soll Euch restituiret und ersetzt
werden.

Nun Ihr M. G. weil Gott der himmlische Vater selbst /
so treuz

so treuwäterlich uns zur Buße und Bekehrung anmahnet /
so last uns doch solcher treuwäterlichen Vermahnung / wie froma
men Kindern gebühret / gerne folgen. Schicket Euch dero
wegen / stehet auf von euern Sünden / Lager / und begegnet eu
rem G Dtt mit bußfertigen Herzen. Suchet den HErrn weil
Er zu finden ist / rufft Ihn an / weil Er nahe ist. Der Gottlose
lasse von seinem Wege / und der Ubelthäter seine Gedancken / und
bekehre sich zum HErrn / so wird Er sich sein erbarmen / und zu
unserm Gott / denn bey Ihm ist viel Vergebung. Esa. 55. 6. seq.
Bekehret Euch zu Ihm von ganzen Herzen / mit fasten / mit
weinen / mit klagen : Zureisset eure Herzen / und nicht eure Klei
der / und bekehret Euch zu dem HErrn euern G Dtt / denn Er
ist gnädig / barmherzig / geduldig und von grosser Güte / und reu
et Ihn bald der Straffe. Wer weis / Es mag Ihm wieder
rumb gereuen / und einen Segen hinter sich lassen / zu opffern
Speiß / Opfer und Tranck / Opfer / dem HErrn euern G Dtte.
Joel 2. 12. seq. G Dtt wird Euch wieder gutes thun hier zeitlich
und dort ewiglich.

In heiliger Schrifft haben wir dessen viel schöner Zeugniß /
wir wollen aber nur etliche anführen. Im Propheten Jere
mia am 18. cap. lest sich G Dtt der HErr ausdrücklich also ver
lauten : Ploßlich rede Ich wieder ein Volck und Königreich /
das Ichs ausrotten / zerbrechen und verderben wolle / Wo sichs
aber bekehret von seiner Bosheit / dawieder Ich rede / so soll
mich auch reuen das Unglück / das Ich Ihm gedachte zu thun
etc. Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden /
die er gethan hat / und helt alle meine Rechte / und thut recht und
wohl / so sol Er leben / und nicht sterben. Es sol aller seiner U
bertretung / so Er begangen hat / nicht gedacht werden / sondern
sol leben umb der Gerechtigkeit willen / die Er thut. Meines
das Ich gefallen habe am Tode des Gottlosen / und nicht viel
mehr / das Er sich bekehre von seinem Wesen und lebe. sprichet
der HErr HErr abermals. Ezech. 18. 21. seq. Was soll Ich
aus

Aus dir machen Ephraim? Soll Ich dich schätzen Ysrael?
Solt Ich nicht billig ein Adama aus dir machen? und dich wie
Zeboim zurichten? das ist / Solt Ich dich nicht mit Feuer/
Schwefel und Pech in Grund vertilgen / wie Ich Sodom /
Gomorrah / Adama und Zeboim vertilget habe / und wie du mit
deinen Sünden umb mich wohl verdienet hettest? aber mein
Hertz ist anders Sinnes / meine Barmhertigkeit ist zubrünstig /
Daß Ich nicht thun kan nach meinem grimmigen Zorn / noch
mich kehren Ephraim gar zu verderben / denn Ich bin G. Gott /
und nicht ein Mensch / und bin der heilige unter dir. **Nos. 11. 8.**
seq. Wehe dir Capernaum / die du bist erhoben bis an dem Him-
mel / du wirst bis in die Hölle hinunter verstoßen werden / denn
so zu Sodom die Thaten geschehen weren / die bey dir gesche-
hen sind / sie stünde noch heutiges Tages / das ist / Sie hette
Busse gethan / und were ihrer verschonet worden **Matth. 11.**

Und damit nicht Jemand dieses allein für bloße Worte und
Zusagungen halten dürffte / So hat Ers an vielen mit der
That erwiesen: David war Vir Mortis, ein Mann des To-
des / weil Er nicht allein mit Bathseba Ehebruch begangen / son-
dern auch derselben Mann Uriam getödtet hatte: Aber da Er
sich zum H. Errn bekehrte / erlangete Er Gnade / daß es hieß: **2.**
Transtulit Dominus peccata tua, der H. Err hat deine Sün-
de von dir genommen / du wirst nicht sterben. **2. Sam. 10.**

König Hiskias war todt krank / G. Gott schickte den Pro-
pheten Esaiam zu Ihm / und ließ Ihm anzeigen / Er würde ster-
ben / darumb möchte Er sein Haus beschicken. Da sich aber
der König mit seinen embsigen Gebet zu Ihm bekehrte / da thet
der H. Err nicht / was Er sonst geredet hatte zu thun / sondern
halff Ihm wieder auf / und fristet sein Leben noch **15.** ganzer
Jahr. **Esa. am 38.** Die Einwohner zu Ninive solten ihrer
Sünden und Ubertretung wegen / nach **40.** Tagen mit Hauß
und Hoff / und ihrer ganzen Stadt untergehen und versin-
cken / aber weil Sie sich von ihren bösen Wegen bekehrten /
scho:

schonete der HERR ihrer / und thät nicht / was Er Ihnen ge
dreuet hatte. Jon. 3.

Eben also / du liebes Herzberg / du liebes Vaterland / wird
der HERR auch deiner verschonen / wenn du dich von ganzem
Herzen zu Ihn bekehren wirst / denn Er hat Gedult mit Uns /
und wil nicht daß Jemand verlohren werde / sondern daß sich
Jederman zur Busse bekehre. 2. Petr. 3. 9. Und wer zu
Ihm kömpt / den wil Er nicht von sich stossen. Joh: 6. 37. So
viel auf dieses mahlt.

Nun HERR unser Gott / du bist nicht ein
Gott / dem gottloses Leben gefället / wer böse ist
bleibet nicht für dir. Damit wir und unsere Stad
für dir bleiben / und dir gefallen mögen / so bekehre
Uns selbst / und reute das gottlose böse Wesen aus
unserm Herzen / Schaffe in uns ein reines Herz /
und gib uns einen neuen gewissen Geist / lehre uns
thun nach deinem Wohlgefallen / denn du bist un-
ser Gott / dein guter Geist führe uns alle auf ebener
Bahn. Amen! in Jesu Namen. Amen!

SOLI DEO GLORIA!

✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠

Ignis dum flammæ absumere recta dolemus,
Numinis hæc iram signa referre patet.

Ardentes igitur flammæ extingve Paternæ,
Quum valeas, iræ sanguine, Christe, tuo!

Abraham Calovius, D.P.P.

Primar. Superint. General.

Q 296 41 85

D Ira fames, pestis, ma vovs, incendia, plage
Sunt Domini, *pæna* symbola certa gravis.
Si nostrum *peccare* manet, *punire* Jehovæ
Sic cessare nequit, *justus* & ipse *Deus*.
Talia *Præcones* urgent; *conversio* nostra
Has *Domini plagas* tollere sola potest.

Johannes Deutschmann/ D.



1009

M.E.



n. 73, 30.

INCENDII

Brand

aus de

Ich kehret et
Sodom und G
Brand/der au
euch nicht zu
dir weiter
wil/so

Zu einer in
im Jahr Chri
Mittage/furk
Catechismus=
sehen Gassen entst
Circular = Prei
eine herzhlich
In
Nunmehr
durch

JOHANN

In Wittenbe



66) II
Y b
4188

ERSARIA,

neulen/

12.
e GOTT
daret wie ein
h kehret Ihr
ab wil Ich
so thun
em

zung des
vocavit / zu
ewöhnlichen
Schliebeni=
gewöhnlichen
elbst/dadurch
ntag nach
t.
besten /
et/

-Saxone,

Anno 1668,

